

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Montag ausser Sonntagen und ist durch die Expedition, Neue Wapptstraße 5/6, auch die Post nach dem Reichsamt zu beziehen. Preis 10 Pfennige. Nr. 250. Preis 20 Pfennige. Postgebühren sind zu zahlen.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Subscriptionen für die „Volkswacht“ sind zu beziehen bei der Expedition, Neue Wapptstraße 5/6, in Breslau. Preis 10 Pfennige. Postgebühren sind zu zahlen.

Telephon Nr. 444.

Telephon Nr. 451.

Nr. 298.

Donnerstag, den 21. Dezember 1899.

10. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Es bricht noch nicht, jedoch es krafft —!

Der Zentralausschuss der Reichsbank hat, wie schon kurz berichtet, in einer Sitzung, an welcher der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Graf v. Posadowsky theilnahm, den Diskont auf 7 Prozent, den Zinssatz für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waaren auf 8 Prozent erhöht. Die Reichsbank kennt in ihrer ganzen Geschichte keine ähnliche Maßnahme. Ihre Vorgängerin, die Preussische Bank, unternahm allerdings einmal diesen Verzweifelungs Schritt, aber es war — im deutsch-französischen Krieg, als alle wirtschaftlichen Beziehungen aus den Fugen zu gehen drohten.

Und nicht nur diese eine Nothpost trifft die Geschäftswelt in demselben Augenblick, in dem der Jahreswechsel die höchsten Anforderungen an Zahlungsmittel und Kredit stellt. In der Londoner Börse ist eine vollständige Panik ausgebrochen. Nicht nur die Rentenpapiere haben einen unerhörten Kurssturz erfahren, der Hunderte von Millionen bereits gekostet hat. Ihnen sind unter dem niederschmetternden Eindruck der Nachrichten aus Südafrika fast alle Börsenpapiere gefolgt, bis zuletzt die englischen Konsols — die Staatsanleihen von sonst unerschütterlicher Festigkeit — die ausgebrochene Panik widerspiegeln; an einem einzigen Börsentage sind sie um 1 1/2 Prozent gesunken, was wohl ebenfalls beispiellos in den Annalen der Börse dasteht.

Alle Geldmärkte und Börsen stehen heute in enger Verbindung. So ist auf die Panik in London das Logowabohu an der New-Yorker und Pariser Börse gefolgt. Ueberall fürchtet man Kursrückgänge, und um sich zu rechter Zeit zu bergen, sucht man Effekte abzustößen. So schwillt das Angebot lawinenartig; alle Gegenstände vermögen das alte Vertrauen nicht wieder herzustellen. Auch von den deutschen Börsen, die noch am längsten Stand gehalten haben, lauten die letzten Nachrichten „recht ungünstig“.

Zu diesen trübseligen Ausichten nun noch ein Bankzinsfuß von 7 Prozent. Man konnte ihn eigentlich voraussehen, denn bereits am 3. Oktober erhöhte die Bank von England ihren Diskont auf 4 1/2 Prozent, am 5. Oktober auf 5 Prozent, am 30. November auf 6 Proze. Aber die Reichsbank suchte zunächst beruhigend zu wirken. Sie hatte zwar seit dem 3. Oktober den Diskont auf 6 Prozent festgehalten; aber man las von ihrer wachsenden Goldverknappung — von Anfang Oktober bis Mitte Dezember 30 Millionen Mark. Die kampfhaftesten Bemühungen Englands um Heranziehung von Gold schienen vergeblich. In den letzten Tagen stieg der Wechselkurs auf London, bis er die Sendung von Gold nach London rentabel erscheinen ließ. Große Gelainstitute, wie die Sächsische Bank, gingen über den Reichsbankdiskont hinaus. Dienstag feilt veröffentlichte, zugleich mit der Ankündigung der bevorstehenden Ausschüttung, die „National-Zeitung“ den wahren Stand der Reichsbank: Ihr ungedeckter Notenumlauf war gegen das überaus ungenügende Vorjahr größer gewesen: am 15. November um 27 Millionen Mark, am 30. November um 53 Millionen, am 7. Dezember um 72 Millionen, am 15. Dezember um 87 Millionen Mark. Ebenso bedauerlich wie der ungedeckte Notenumlauf war die

Anlage (in Wechsel-, diskontierten Schatzanweisungen, Lombardlehen) in den gleichen Zwischenräumen gestiegen gegen das Vorjahr um 77, 137, 167, 212 Millionen Mark. Dieselbe Diskonterhöhung, die im letzten Jahre noch geholfen hatte, erwies sich mithin in diesem Jahre als vollständig unwirksam gegen den Ansturm auf die Reichsbank und ihre Reserven!

Es scheint, daß die Börsenblätter zunächst um eine Panik zu verhüten, den Geist der Lage zu vertuschen bemüht sein werden. Wir fürchten, daß an der Jahres- und Jahreshundertwende auch den Glückspizzen des letzten Wirtschaftsaufschwunges eine Katastrophe beschieden sein wird. Die Sturzzeichen mehren sich von Tag zu Tag.

### Zur Flottenagitation.

Eine Demokratisierung der Flottenagitation wird geplant, nachdem man durch Befreiung Schweinburgs den großindustriellen Ursprung vermehrt zu haben glaubt. Flottenverein und Flottenvereingung sollen sich verschmelzen. Die wasserbegeisterten Nationalsozialen sollen vorgeschickt werden, um den Arbeiterfang zu betreiben; denn auf die Arbeiter ist es besonders abgesehen, denen vorgerechnet werden wird, wie viel sie an den unproduktiven Ausgaben für Panzerschiffe verdienen, die sie aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Die Herren haben eine sehr geringe Meinung von der politischen Reife und Bildung der Arbeiterklasse; sie geht nicht auf den Veim, weder auf den Schweinburgs noch auf den seiner Epigonen.

Die Flottenvorträge der Professoren haben in ihrer Trockenheit und Gleichförmigkeit allzu wenig Anziehungskraft bewiesen. In Folge dessen beabsichtigt man jetzt, wie wir der „Nationalib. Korresp.“ entnehmen, solche Vorträge mit reicher Seläuerung durch Vorführung großer Projektionsbilder zu veranstalten. Außerdem soll auch von der Freien Vereinigung für Flottenvorträge ein Rezitationsabend in der Polharmonie veranstaltet werden unter Leitung des Oberregisseurs der Schauspiele mit dem Vortrag von Seemannsliedern, Meerespoesien u. s. w.

Ein deutsches Flottenlied soll die neuen Flottenpläne in Schwung bringen. Die „Freie Vereinigung für Flottenvorträge“ hat die Frau Breitkopf u. Härtel in Leipzig veranlaßt, ein Preisaus schreiben für ein deutsches Flottenlied zu erlassen. Der Dichter und der Komponist sollen insgesamt 1000 Mark erhalten.

Evangelische Panzerschiffe. Der Pastor Gülle, der eben erst das Zuchthaus dem Volke „mündgerecht“ zu machen suchte, macht jetzt — er hält immer die letzten Novitäten auf Lager — in Flottenartikeln. In dem hülleschen Zeitschriftenverlag ist, wie die „Germania“ berichtet, ein farbiges Lichtbild: „Cyllus“ „Die deutsche Flotte“ erschienen, der nach der eigenen Behauptung „zu den interessantesten und glänzendsten Darbietungen des Lichtbilderverlages des Evangelischen Vereins gehört“. Dem erklärenden Text sind auch „narrative patriotische Gesänge“ beigelegt. Der Evangelische Verein hülles bietet diesen Lichtbilder-Cyllus zum Verleihen für Vereine und Schulen an.

Interessanten am Schiffbau in Flotten-Verein. Merkwürdiger Weise, sagt die „Freie. Stg.“, ist

noch nicht darauf aufmerksam gemacht worden, das zu dem aus wenigen Personen bestehenden Vorstand des Flottenvereins neben Freiherrn von Jellik und Neukirch auch Geheimrath Busley gehört, der bekannte Agent für die Schichauwerft, welche bei dem Bau von Kriegsschiffen kontraktirt. Einträglich Flottenbegeisterung!

Vom Abgeordnetenhanse. Der „Köln. Volksztg.“ wird als feststehend bezeichnet, das dem Abgeordnetenhanse bei seinem Zusammentritt und wahrscheinlich auch während der Session die Gemeindevahlreformvorlage nicht zu sehen werde. Das Blatt findet darin und zwar namentlich durch das Vorziehen der Flottenvorlage eine Rücksichtslosigkeit gegen das Zentrum, welches hieraus seine Konsequenzen ziehen solle. Nach derselben Quelle ist die Einbringung der erweiterten Kanalvorlage erst Ende Februar zu erwarten, da die notwendige Ausarbeit der Erweiterungen nicht früher beendet sein könne.

Vom Ausweisungskurs. Infolge Bekanntmachung in der letzten Nummer des „Kieler Anzeigers“ sind neuerdings ausgewiesen worden: Dienstknechte J. Peter Andersen, Kristian Olsen, Andr. S. Olsen, Karl A. Jonson, Rasmus Jørgensen, Uhrmacher Simon Hansen, Malergehilfe Laas Wils, Arbeiter Peter Larsen, sämtlich dänische Staatsangehörige; ferner die schwedischen Staatsangehörigen Arbeiter Jens Andreassen, Arbeiterin Amanda Holmberg, Arbeiter Johann Petersen, Mathilde Soensdotter (Soensson) mit ihrem unehelichen Kinde: Frida, Kontroamädchen Karoline Anderson, die österreichischen Staatsangehörigen Schlosser Ludw. Wagenrecht, Reisender Jul. Richter und Tuchmacher Paul Kardor, der englische Staatsangehörige Schlosser Karl Friedrich Herzog.

Reichstags-Erfolgswahl. Bei der Reichstags-Erfolgswahl im 3. wälschen Wahlkreise wurden nach den bisherigen Feststellungen für Lichtenberger (nationalliberal und Bund der Landwirte) 7776 Stimmen abgegeben, für Baum (Zentrum) 6807 Stimmen und für Huber (Sozialist) 528 Stimmen.

Pressfreiheit in Deutsch-Sinesien. In Kiautschau ist der Redakteur der „Deutsch-Asiatischen Warte“ wegen Beleidigung des Hauptmanns Freiherrn v. Liliencron und des Zivilkommissars Schrammeyer zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte seinem Unmuth darüber Ausdruck gegeben, daß die Behörden seinem Blatte eine Zeitung in Shanghai bei der Begebung von amtlichen Bekanntmachungen vorziehen. Der Gerichtshof bestand aus einem Marineauditeur, einem Postbeamten und einem Kaufmann.

### Wien.

Antisemitische „Kultur“freunde. Die Wiener „Volkstribüne“ bringt eine Zusammenstellung, die eine treffende Illustration dazu bildet, wie die christlich-soziale Gemeindevorliebe in Wien mit den Gemeindevormitteln in der konfessionell-einsseitigen Weise wirtschaftet. Weit über 50 Kirchen und kirchliche Vereinigungen werden aufgezählt, denen Beiträge von 20,000 bis zu 20 Gulden herab zugewendet wurden sind. Daneben aber wird aufgezählt, wofür die Stadt Wien kein Geld hat:

## Breslauer Arbeiter! Vergeßt bei keiner Gelegenheit den Sozialfond!

### Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola. Deutsch von Kurt Baake.

Das Kind erschraf über die Annäherung des rauhigen Gesichtes, bog sich rasch zurück und ließ ein schreckliches Geschrei aus. Aber der Greis ließ nicht los und beherrschte seine Erbengelt. Schließlich mußte das weiche Händchen, das er an seine Lippen drückte, seiner Anbetung entzissen werden.

„Gehen Sie, tragen Sie das Kind hinaus“, sagte der Kaiser ungeduldig zur Gouvernante.

Die zweite Partie hatte der Souverän eben verloren. Die entscheidende dritte begann. Rougon hatte die Lobspüche ernst genommen und gab sich die größte Mühe. Glorindefand jetzt, daß er zu gut spielte. Als er seine Scheiben sammeln ging, flüsterte sie ihm ins Ohr: „Hoffentlich gewinnen Sie nicht.“

Er lächelte. Aber plötzlich wurde lautes Hundgeheul vernommen. Nero, des Kaisers Lieblingshund, hatte sich eine halbgeöffnete Thür zu nütze gemacht und sprang eben die Halle hinaus. Seine Majestät befohl, ihn hinauszuführen, und ein Diener hatte den Hund schon am Halsband gefaßt, da stürzte der Greis, der Stiefwärtenträger, wieder herbei und rief: „Mein schöner Nero, mein schöner Nero!“

Er kniete fest auf den Teppich hin, um ihn zwischen seine zitternde Arme zu nehmen. Er preßte die Schnauze an seine Brust, drückte ihm laute Küsse auf den Kopf und rief: „Bitte, Eire, lassen Sie ihn hier. Er ist so schön!“ Der Kaiser erlaubte, daß der Hund da blieb. Nun verweigerte der Greis noch seine Liebeslungen. Der Hund er-

schraf nicht und knurrte nicht einmal, sondern leckte die trockenen Hände, die ihn streichelten.

Rougon machte müßlerweile Fehler über Fehler. Er hatte eine Würfelscheibe so ungeschickt geworfen, daß die runde mit Tuch überzogene Blechplatte einer Dame in den Busen sprang, bis sie erröthend aus den Spizzen wieder hervorsprang. Der Kaiser gewann. Nun wurde ihm zert zu verstehen gegeben, daß er einen wahren Sieg davon getragen hätte. Er wurde darüber fast gerührt und ging plaudernd mit Rougon weiter, als wenn er ihn trösten zu müssen glaubte. So ipazierten sie bis an das Ende der Halle, um einem Tänzeren Platz zu machen, das eben veranstaltet wurde.

Die Kaiserin hatte den Familiensalon gerade verlassen, wo sie mit reizender Liebenswürdigkeit bemäht gewesen war, die zunehmende Langeweile der Gäste zu bekämpfen. Sie hatte ein Spiel mit Papierschneideln vorgeschlagen, aber es war schon spät, und man zog ein Tänzerchen vor. Alle Damen hatten sich nun in der Wandelstuhnhalle versammelt, aus dem Rauchzimmer wurden die Herren herbeigeholt, die sich dort vorberogen hatten. Als man zu einer Quadrille antrat, setzte sich Herr von Combelot dienstbereit an das Piano. Es war ein mechanisches Piano, das durch eine kleine Kurbel auf der rechten Seite des Klaviers in Bewegung gesetzt wurde. Der Kammerherr begann mit gleichmäßiger Armbewegung und ermüdem Gesicht die Kurbel zu drehen.

„Ich höre, Herr Rougon“, sagte der Kaiser, „daß Sie da eine Arbeit vorhaben, eine Parallele zwischen der englischen und unserer Verfassung. Ich würde Ihnen vielleicht einige Urkunden zur Verfügung stellen.“ „Majestät sind sehr gnädig. Aber ich habe einen andern Plan, einen großen Plan vor.“ Rougon wollte die Gelegenheit benutzen, als er den Kaiser so gnädig sah und setzte seine Geschichte lang und breit auseinander, seinen Traum, einen Theil des Landes-Departements

in Großkultur zu nehmen, ein paar Quadratmeilen Landes urbar zu machen, eine Stadt zu gründen, eine neue Erde zu erobern. Während er sprach, sah der Kaiser mit seinen trübten Augen zu ihm empor und es leuchtete darin auf. Er sagte nichts, sondern nickte nur manchmal mit dem Kopfe. Erst als sein Begleiter schwieg, meinte er: „Gewiß. . . man könnte ja mal sehen. . .“

Damit wandte er sich an Delestang, der mit seiner Frau und Herrn von Plouguern in der Nähe stand.

„Was meinen Sie denn dazu, Herr Delestang. . . Bei meinem Besuche Ihrer Mutterwirthschaft in la Chamade habe ich einen sehr günstigen Eindruck davongetragen.“

Delestang näherte sich, aber der Greis, der sich um den Kaiser gebüdet hatte, mußte bis in eine Fensterische zurückweichen. Frau von Combelot, die eben halb ohnmächtig in Herrn La Rouquettes Armen vorüberwachte, hatte mit ihrer langen Schleppe die Seidenstrümpfe seiner Majestät gestreift, er beinahe unwidert. Herr von Combelot gab sich am Piano dem Genuß der Musik hin, die er selber machte, er drehte rascher und neigte sein schönes, tabelloes Haupt; manchmal warf er einen langen Blick auf den Kaiser des Instruments, als sei er von den ersten Tönen überrascht, die manche Karbeldrehungen hervorbrachten.

„Dies Jahr habe ich das Glück gehabt, hant einer neuen Refektierung ausgezeichnete Rälber zu erzielen“, erzählte Delestang. „Leider wurden die G-geje gerade ausgebeffert, als Ex. Majestät die Farm besuchten.“

Der Kaiser begann langsam und einsilbig von Landeskultur, Viehzucht und Wärfung zu sprechen. Seit seinem Besuche in la Chamade hielt er von Delestang viel. Vor allem lobte er dessen Veruche, eine Art von verschwommenem Komunitarismus mit systematischer Gewinabelteilung und Literatverjorgung für das Wirtschaftspersonal ins Leben zu rufen. (Fortsetzung folgt.)







marken werden von den Verkaufsstellen gegen Haar umgetauscht. Der Austausch ist bis zum 1. Dezember 1901 gestattet.

Landesversicherungsanstalt Schützen. So soll künftig der offizielle Name der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt für die Provinz Schützen lauten. Das ist eine sehr löbliche, weil durchaus praktische Vorsehung; die bisherige Bezeichnung war gar zu lang und unständlich.

Stadt-Theater. Heute Donnerstag wird Sullbans lustige Operette „Der Mikado“ wiederholt. Morgen Freitag findet eine Aufführung der Oper „Carmen“ statt. Sonnabend geht das Weihnachtsspiel „Prinzessin Jemina oder König Drosselbart“ in Szene.

Lobe-Theater. Mit der heut Donnerstag stattfindenden Aufführung des Dreyer'schen Schauspiels „Der Probestandart“ muß dieses Schauspiel einmitleiden vom Repertoire abgesetzt werden, da anderweitige Aufführungsverpflichtungen in den nächsten Wochen zu erfüllen sind. Morgen Freitag wird das Blumenthal-Kadellburgische Lustspiel „Als ich wiederkam“ wiederholt.

Volksvorstellungen im Thalia-Theater. Als zweite Vorstellung der laufenden Serie wird Thalias Schauspiel „Rosa“ für Gruppe H am Freitag, für Gruppe J Sonnabend zur Aufführung gebracht.

Deutsches Theater. Am Donnerstag gelangt „Die rosa Dominos“ zur Aufführung.

Die städtischen Volksbibliotheken sind vom 24. bis 27. d. Mts., und am 31. d. Mts. geschlossen.

Die städtische Leihhalle, Klosterstraße Nr. 36/38, I., bleibt am 24. und 25. d. Mts. geschlossen, ist jedoch am 26. d. Mts. von 5 bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Der Weihnachtsmarkt ist seit Sonntag im Gange; das merkt man bei jedem Schritt. Ueberall sieht man Leute mit Paketen beladen, die sie, in der Nähe ihrer Wohnung angekommen, immer mehr zu verbergen bestrebt sind. Stellte auch das Thauwetter an den ersten Tagen ganz erhebliche Ansprüche an die Dichtigkeit des Schuttwerts der Passanten, so war doch der Verkehr ein ziemlich reger. Namentlich mit Beginn der Dunkelheit entwickelte sich auf dem „Rindmarkt“ das allbekannte lebhafteste Treiben. Was die Verkäufer betrifft, so klagen diese noch über alle zu große Zurückhaltung der Käufer. „Bei Schmutz, wenig Verkauf“ ist ihr allbekanntes wehmütziges Klagen. Die Weihnachtsmärkte sind augenblicklich noch das gangbarste Mittel. An Kaspern, Puppen, Spielzeugen u. s. w. ist kein Mangel. Bei dieser Gelegenheit möchten wir unseren Lesern die kleineren Verkaufsstellen in der Nähe des Denkmals „Friedrichs des Großen“, welche vor zwei Jahren vom Feuer vernichtet wurden, bei ihren Einkäufen einer geneigten Berücksichtigung empfehlen. Die Inhaber derselben (im Volksmunde „Lippaner“ benannt), sind meist beschäftigungslose Arbeiter, und haben größtentheils ihre paar Rothschinken in's „Geschäft“ gesetzt, die sie aber wieder herauszulassen möchten, um auch mit ihren Angehörigen städtische Weihnachten erleben zu können.

Der zwölf Jahre alte Knabe, welcher am 18. d. Mts. Nachmittags 1/2 Uhr auf der Brandenburgstraße durch ein in rasendem Lauf dahinjährendes Gefährt überfahren wurde, ist schon nach drei Stunden in der elterlichen Wohnung gestorben. Der Führer des Wagens ist leider noch nicht ermittelt.

Anfall. Ein Klempnergeselle kam durch Ausgleiten an Fuß und rutschte bei dem Sturz einen Bruch des rechten Handgelenks.

Ebdasselbe! Am 18. d. Mts. Vormittags wurde das siebzehnjährige Mädchen Frieda Hilger obdachlos angetroffen und dann in das Armenhaus gebracht. Das Kind konnte die Wohnung seiner Mutter nicht angeben. Dasselbe hat jetzt Hudenstraße 24 gewohnt, ist aber von dort verzoogen.

Überfahren. Auf der Neuen Jungferstraße wurde ein Fuhrmann durch einen Lastwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Mann trug Verletzungen an beiden Beinen davon und wurde in seine Brüderstraße gelegene Wohnung gebracht.

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 19. d. Mts. 26 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein Pironez, eine goldene Damenuhr, ein Messer, ein Spargelrod. — Abhandeln kamen: eine Briefstiche, ein Wechsel über 1000 Mk., vier Paar schwarze Hosen und zwei Portemonnaies mit 5 Mk. und 7 Mk.

Verband der Bauarbeiter. Die Mitglieder-Versammlung am 17. d. Mts. war trotz der durch Handzettel erfolgten Einladung sehr schwach besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Anwesenden das Andenken des jüngst verstorbenen Kolgen Heron durch Erheben von den Plätzen. Kollege Langer referierte dann über die Schaffung eines Volksbades. Die Versammlung bewilligte für denselben 400 Mark. Den Bericht über die Thätigkeiten des Gewerkschaftsrates erstattete Kollege Lufas. Ueber die Verwendung des Festabendgewinns wird die nächste Versammlung berichten; bis auf Weiteres soll derselbe in der Kasse behalten werden. Die Paradeure bezeugen laut Beschluß der Versammlung vom 10. Dezember ab eine Entschädigung in Höhe von 2 Mark, und zwar sowohl an Wochentagen wie an Sonntagen. Nach Verteilung eines Hamburger Schreibens betr. die Lohnfrage wurde die Versammlung geschlossen.

Hannau, 20. Dezember. Bei der Verteilung des Schlesischen Volkskalenders hielt der Gewandamt Schwarze von hier in Schellendorf drei der Verteiler an und notierte sie wegen Vertheilens während der Woche. Diese Woche werden die drei Kinder erfaßt, zum Polizeigefängnis kommen, um vernommen zu werden. Während zwei der Genossen während der Woche nicht verhaftet hatten, mußte der dritte zugeben, kurz vor 11 Uhr mit der Verteilung begonnen zu haben. Die Folge wird ein Strafmandat sein. Dieser Fall mahnt wieder, alle gesetzlichen Bestimmungen zu beachten. — Die hiesigen Parteigenossen werden hierdurch erfaßt, während der Festtage sowohl, wie auch fernher unter Lokal, den Rathhof zum „Jahnen Baum“, zu besuchen. Am ersten und zweiten Feiertag gemüthliches Beisammensein besteht.

Sprottau, 19. Dezember. Der hiesigen Winterfälle ist auch im hiesigen Kreise ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Arbeiter Eduard Hoffmann aus Altgabel baute sich zu Fuß in Geschäften nach Reudetal. Der Rückweg auf der vollständig schneebedeckten Straße strengte den 40-jährigen Mann in dem Maße an, daß er ermattet niedersank und sich nicht mehr erheben konnte. Am nächsten Morgen wurde er vollständig erstarrt aufgefunden, und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Königsbrunn, 19. Dezember. Im Waghstann. Der Hausbesitzer H. von der Kronprinzstraße wurde in der vorigen Nacht von einem Polizeibeamten auf der Krugstraße bei Ausübung von Andachtsübungen, die er knieend auf einer toten Puppe vor-

richtete, betroffen. Er, der diese Betübungen bereits mehrere Nächte hindurch fortgesetzt hat, nach dem „D. Tagebl.“ auf Befragen an, daß er vor etwa 14 Tagen zu Missionspredigten nach Krakau gewallfahrt und ihm bei der dort abgelegten Beichte aufgegeben worden sei, acht Nächte hindurch zwischen 12—1 Uhr an einem Kreuzwege knieend an einer geschlachteten schwarzen Puppe zu beten. Kattowitz, 15. Dezember. In seiner Kindheit wurde der jetzige Zerküßter-Schmelzer Viktor Wenzel in Antonierhütte von einem tollwütigen Hunde gebissen, ohne daß sich nachtheilige Folgen gezeigt hätten. Am Dienstag wurde der Schmelzer plötzlich von Tollwuth befallen und verurtheilte einen Mitarbeiter in den Schmelzofen zu stürzen. Nur mit größter Mühe gelang es einer Anzahl beherzter Männer, den Tollwütigen in das Knabenschiffsgarett zu transportieren, wo, wie die „Kattow. Ztg.“ zu berichten weiß, als Ursache dreier gefährlichen Erkrankungen die in Kindertagen erhaltenen Bisse durch einen tollwütigen Hund anerkannt wurden. (?)

Kattowitz, 19. Dezember. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in vergangener Nacht bei dem Holzstraße Nr. 3 wohnenden Uhrmacher Moroznich verübt. Den Dieben gelang es, den eisernen Kasten, in welchem die Strippe der Badelouste aufbewahrt ist, zu sprengen. Nachdem die Kassette geöffnet war, brangen die Diebstahler mittelst falschen Schlüssel in den Kasten ein. Derselbst wurden gestohlen: 80 silberne Taschenuhren, 125 Broschen, 128 Facorringe, 12 Double-Goldringe, 25 Double- und 17 silberne Uhren, außerdem bares Geld und zwar 160 Mk. in Gold und gegen 45 Mk. in Silbermünzen. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt gegen 2500 Mk.

Neueste Nachrichten.

Im Wiener Gemeinderath

kam es gestern in Folge des die liberale Minderheit vergewaltigenden Vorgehens des antisemitischen Vizebürgermeisters Stroba zu einem furchtbaren Skandal der in Schlägereien ausartete. Die Sitzung mußte geschlossen werden.

Ein türkischer Skandal.

Der Skandal wegen des Schwagers des Sultans, Mahmut Pascha, nimmt ungeheure Dimensionen an. Mahmut ließ sich nicht nur von England und Rußland bestechen, sondern er erbob auch vor der Flucht mittels einer gefälschten Unterschrift des Sultans 1 1/2 Millionen aus der kaiserlichen Privatkassa. Der Sultan sagte trotzdem seinem Schwager Verzeihung zu, falls er zurückkehre.

Mahmut Pascha und seine beiden Söhne sind inzwischen an Bord des Dampfers „Georgia“ gestern Abend in Marseille eingetroffen.

Vom Krieg in Südafrika.

General Buller telegraphirte nach der „Times“ aus seinem Lager bei Chieveley:

Nachdem wir den Versuch gemacht haben, nach Verdringung der Schlacht am Tugelaflusse die verlorenen Geschütze wieder zu erobern, was jedoch nicht gelang, verhandeln wir mit den Buren wegen Gewährung eines Waffenstillstandes. Dieser wurde uns gewährt und wir sind augenblicklich damit beschäftigt, die Todten zu begraben. Das geführte Geschütz wurde von den Generalen Buller und Grey persönlich geleitet unter dem mörderischen Feuer der Buren, dem General Grey und einem Flügeladjutanten des Generals Buller wurden die Pferde unter dem Laibe getödtet. Die Buren haben den Tugelafluß vollständig besetzt und es ist unmöglich, denselben zu überschreiten.

General Buller wird von einer doppelten Umgebungs-Bewegung der Buren bedroht, welche von Springsbüttel und Beenen gleichzeitig gegen Freere und Saffcourt vorrückend, Bullers Rückzugslinie gefährden. Buller fordert deshalb sofort 10.000 Mann, sonst müßte er sich rückwärts konzentrieren.

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 20. Dezember. Heiraths-Ankündigungen. II. Arbeiter Georg Reichel, kath., Gorbstraße 55, und Maria Roth, kath., hier. — Postamtbeamter Paul Grünner, kath., Brunnenstraße 13, und Pauline Kähler, ev., Friedrichstraße 14. — Struherheuer Karl Gölzner, ev., Neuborstraße 68, und Helwig Hohenstein, ev., Schmiedefeld, Kreis Breslau. — Restaurateur Robert Hauschild, ev., Schützenstraße 61, und Anna Hein, kath., Wobrunnstraße 49. — Zahnmediziner Theodor Schade, ev., Bahnhofsstraße 20, und Elisabeth Stumpf, ev., Mittelgasse 1a. — Arbeiter Franz Schmidt, kath., Wobrunnstraße 52,

und Emilie Wimb, kath., Ogen, Kreis Grätzkau. — IV. Rüdiger Karl Kercher, kath., Reichstraße 18, und Emilie Dux, kath., Boulevarstraße 5. — Schneider Julius Schwarz, kath., Torenstraße 16, und Anna Wierma, ev., Freiheitsstraße 5. — Schlosser Rudolf Deutner, ev., Heidestraße 90, und Bertha Bretschneider, kath., Brandenburgstraße 12.

Geburtliche. I. Arbeiter Max Müller, kath., Posenerstraße 3, mit Adolfinne Bissarz, geb. Köpfer, ev., Kurzege 60. — II. Knopfarbeiter Anton Woschke, kath., Sedanstraße 27, mit Christlare Schwarz, ev., hier. — Schlosser Josef Kreis, kath., Berlinerstraße 43, mit Pauline Dinte, ev., Klosterstraße 108. — Schriftfeger Robert Schaller, ev., Alexanderstraße 26, mit Emma Hauptner, ev., Meißenerstraße 3. — Arbeiter Paul Müller, kath., Vorwerkstraße 20, mit Anastasia Gelalla, kath., hier. — Restaurateur Hermann Gottwald, kath., Posenerstraße 11, mit Elise Köhn, ev., Grünstraße 15. — Schlosser Richard Wurche, ev., Hudenstraße 15, mit Dorothea Claus, geb. Koppe, altw., Hudenstraße 40. — IV. Privatbriefträger Hugo Böhl, ev., Seidlichstraße 17, mit Anna Kunert, ev., Friedrichstraße 77.

Geburten. I. Arbeiter August Wt, kath., T. — Arbeiter Paul Thiel, ev., T. — III. Arbeiter Paul Andermann, kath., S. — Zuckerbäcker A. Felge, kath., S. — Fleischer Richard Bunte, apost., kath., S. — Müller Berthold Schupke, kath., S. — Privatbriefträger Richard Brankowik, ev., T. — Kaufmann Karl Brätner, ev., S. — Arbeiter Paul Ziemann, kath., S. — Rautscher Robert Rüttsche, ev., T. — Arbeiter Wilhelm Schubert, ev., T. — Schuhmacher Hermann Kniebig, ev., T. — Tapezierer Max Nide, ev., T. — Buchdrucker Hermann Kornekly, ev., S. — Schriftfeger Edmund Pusch, kath., T. — Schuhmacher Josef Ludwig, kath., T. — Schlosser Karl Grün, ev., S. — Bierbrauer Max Radwiz, ev., S. — Glaschleifer Hermann Jädel, ev., S. — Bademeister Robert Schmitt, ev., T. — IV. Schmied Hermann Lux, kath., S. — Kutcher Ernst Schreiber, ev., luth., S. — Schuhmacher Wilhelm Giesner, ev., T. — Schneidermeister Michael Krawczyk, kath., T. — Haushalter August Worschte, ev., S. — Maler Max Weiß, ev., T. — Schneidemeister Ernst Wiede, ev., S. — Sattlermeister Nikolaus Kalk, kath., S. — Photograph Max Kopp, kath., S. — Haushalter Wilhelm Paster, ev., S. — Haushalter Edmund Holz, ev., S. — Bahnarbeiter Hermann Klose, ev., S. — Schenker bei der elektr. Bahn Ernst Petzke, ev., T. — Steindruckerei Ernst Schreiber, ev., T. — Sattler Robert Pfeiffer, ev., S. — Schmeider Robert Walter, ev., T. — Schneider Georg Ginzert, kath., T. — Maurer Alfred Schmidt, ev., luth., T.

Todesfälle. I. Stellmacher Gottlieb Stron, 74 J. — Radner Alois Luz, 55 J. — Alfter, S. des Dienstmanns Josef Rieger, 1 J. — Katenenwärter Wilhelm Sacher, 41 J. — Zuschläger Johann Siekmann, 49 J. — Pafschkewitzer Wilhelm, 11 M. — Martha, I. des Hilfsbreiters Robert Duman, 11 M. — Paul, S. des Hilfsbreiters Robert Duman, 2 J. — Erna, I. des Arbeiters Robert Müller, 1 J. — Gerard, I. Arbeiters Josef Dieck, 3 M. — II. Heizer August Böhm, 55 — Schuhmacher Gustav Kubert, 63 J. — Magdalen, I. des Kesselschmiedes Paul Rausch, 5 J. — Walter, S. des verstorbenen Schuhmachers Heinrich Böhm, 13 J. — III. Robert Kuntzger Ehe, 40 J. — Oskar, S. des Arbeiters Paul Wölper, 3 M. — Charlotte, I. des Hilfsbauers Georg Hellmann, 2 J. — Max, S. des Müllers Wilhelm Stanelle, 2 M. — IV. Arbeiterin Hedwig Gadel, 18 J. — Arbeiterin Pauline Wüchel, 39 J. — Bardier und Feiseur Karl Schael, 26 J. — Zylinderbinden Paul Gutschke, 15 J. — Girarde, I. des Maurers Alfred Schmidt, 36 St. — Ehe, I. des Schneiders Emanuel Reischer, 2 M. — Rumanermann Franz Thiene, 49 J. — Handelsmann Max Mehl, 49 J. — Konfektionshelferin Maria Maria, 31 J. — Wästerin Pauline Kutsche, 41 J. — Holzbauerefrau Henriette Berger, geb. Schmitz, 45 J. — Eisenbahnarbeiter Franz Kapitzka, 55 J. — Paul, S. des Subamteiles Karl Bauer, 3 J. — Max, S. des Bahnarbeiters Johann Witt, 2 M. — Schneiderin Rosina Wengler, geb. Grentsch, 39 J.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for location (Regelstand, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.) and water level measurements for various rivers and locations like Breslau, etc.

Wir bitten unsere werthen Leser, uns von allen wissenswerthen Vorgängen baldmöglichst Mittheilung zu machen. Alle Berichte dürfen nur mit Tinte auf einer Seite und nicht zu eng beschrieben sein.

Advertisement for S. Hurtig, featuring products like Weizenmehl 00, Kaiser-Auszugmehl, and other flour types with prices and quality descriptions.

Advertisement for R. Leitloff, Uhrmacher, featuring watches, jewelry, and repair services. Includes text: 'Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre Gold- und Silberwaren in meinem überall als reell anerkannten Geschäft kaufen.'

Advertisement for J. Plaw Nachf., featuring musical instruments like Harmonika-Fabrik, and other goods. Includes text: 'J. Plaw Nachf., Breslau, Ring 58, seit Lager von 5000 Symphonions, Leitern, Zithern u. s. w. Reparatur-Werkstat aller Musikwerke. Jachmann seit ca. 30 Jahr.'

Advertisement for H. Ehrlich, featuring clothing and fabrics. Includes text: 'Billig! Gut! Praktisch! Kunderschürzen... Damenhemden... H. Ehrlich, Nicolai-Strasse 13. 5819'

Advertisement for E. Pohl, featuring Christmas gifts and birdhouses. Includes text: 'Als Weihnachts-Geschenke empfehle ich meine selbstgezoogenen Harzer Kanarien-Nähne mit den feinsten Gefangstouren in Hohl- und Klingen-Netzen, aus prämirtem Stamm. E. Pohl Schmiedebrücke 28. 5927'



